

**BMBF gefördertes ABC-Projekt von VHS OL und Uni OL ·
Teilprojekt *Selbstreguliertes Lernen (SRL)*
Zwischenbericht 2008**

(Berichtszeitraum 01.11.2007 bis 15.06.2008)

Ich lerne (selbst), also bin ich. (ARNOLD 2007)

WISSENSCHAFTLICHER HINTERGRUND

1 Erfahrungen mit dem Lernen funktionaler AnalphabetInnen

Die lernbiographisch bedingte Problematik (DÖBERT 2000) der im Gesamtprojekt fokussierten Probandengruppe erwachsener (deutschsprachiger) funktionaler AnalphabetInnen erfordert einen Zugang zum Schriftspracherwerb, der die Lebens- und Lernbiographien der Lernenden zur Grundlage einer neuen Lernentwicklung macht.

2 Selbstreguliertes Lernen (SRL)

ARNOLD fordert eine Abkehr von einer kognitionspsychologisch geprägten Vorstellung von Lernen. Lernen ist seiner Auffassung nach Resultat der Entwicklung des ganzen Menschen, also auch seiner Lebensumstände und seiner Emotionen (ARNOLD 2002). Vor dem Hintergrund einer konstruktivistischen Sicht (Nichts ist, alles wird individuell gesehen, konstruiert.) auf das Lernen fordert ARNOLD die Stärkung der Selbstlernfähigkeit des Menschen. Es müsse stärker vom Lernenden her gedacht und berücksichtigt werden, dass jeder Mensch anders lerne. Das erfordere einen gänzlich veränderten Unterricht, eine Abkehr von der Vorstellung, einer, der Lehrende, trage die Verantwortung für alles und leite das Lernen und die Lernenden.

KIPER und MISCHKE (KIPER 2008) verweisen im Kontext der Entwicklung der Vorstellungen und des Begriffs der Selbststeuerung auf WEINERT, der erstmals Selbststeuerungskriterien explizit benennt: das Angebot von Spielräumen für die Lernenden für die selbstständige Festlegung von Lernzielen, -zeiten und -methoden (1), die Wahrnehmung der angebotenen Spielräume durch die Lernenden (2), das Treffen von Entscheidungen über das eigene Lernen (Planen, Steuern) (3), die entsprechende Realisierung der Lernhandlungen (4), zugleich die Wahrnehmung und Realisierung des Lernenden in der Rolle des sich selbst Lehrenden (5), das subjektive Erleben der eigenen lernrelevanten Entscheidungen als ursächlich für Lernaktivitäten und -ergebnisse (Überwachen, Bewerten) (6), die Übernahme von Selbstverantwortung für das eigene Lernen und Leben (7) (WEINERT 1982).

Die im Kontext des Unterrichtsfaches Deutsch, damit auch die für den Schriftspracherwerb angesprochenen Kompetenzen bildet das Kompetenzmodell von OSSNER ab (OSSNER 2008).

Strukturmodelle (u. a. SCHIEFELE 1996) zeigen die Bedeutung erworbener Kompetenzen der Lernenden über den Kontext des Schriftspracherwerbs hinaus als so genannte *cross curricula competencies* (KÖLLER 2003 und SCHIEFELE 1996).

3 offene Lernarrangements

Für erwachsene Lerner mit der Erfahrung des Lernens als fremdgesteuertes Handeln und insbesondere für solche mit einer großenteils negativ belegten Lernbiographie spielen die von HANKE beschriebenen Merkmale eines offenen Zugangs zum Schriftspracherwerb (HANKE 1997, 37) eine wesentliche Rolle auf dem Weg zum selbstbestimmten Lernen: freie Auswahl und Anordnung der Lerninhalte, fächerübergreifender Schriftspracherwerb, Beteiligung der Lernenden an Planung und Gestaltung der Lehr-Lernprozesse, Zurverfügungstehen des kompletten Materials (Laute/ Zeichen) von Anfang an, freies Schreiben, Fehlertoleranz, kein lehrgangszentrierter Orthographie- und Grammatikerwerb, individuelle Methodik und Strategieentwicklung, selbstständige Unterrichtsorganisation durch Freiarbeit und Wochenpläne, Differenzierungsangebote, Beteiligung der Lerner an der differenzierten Materialauswahl, selbstgewählte Sozialformen, Lehrer als Moderator, kontinuierliche Beobachtung und Bewertung des Lernfortschritts (vgl. auch: HANKE 2005).

Für das für das Treatment (→ 7.1) vorgesehene Unterrichtsprojekt reicht eine Öffnung in einem, beispielsweise im Materialbereich, nicht aus, da sie nach PESCHEL - er spricht von der Phase 0 - noch keinen offenen Unterricht begründet (PESCHEL 2006). Für WEINERT bildet sie nur ein untergeordnetes Steuerungskriterium (WEINERT 1982), führt allein also nicht zu selbstreguliertem Lernen.

Im Verlauf der Treatments sollen daher möglichst viele der von HANKE beschriebenen Öffnungsmerkmale umgesetzt werden (→ 7.1.1 und 7.1.2).

4 Forschungsfrage

ARNOLD, WEINERT, HANKE und alle anderen Vorgenannten beziehen sich in ihren Ausführungen primär auf das Lernen von Kindern (und Jugendlichen), insbesondere in Bezug auf den Schriftspracherwerb vor

allem auf das 1. und 2. Schuljahr. Inwieweit sich die Forderungen des SRL auf die Erwachsenenbildung und insbesondere auf den sensiblen Bereich der sekundären Alphabetisierung anwenden lassen, ist bisher nicht untersucht. Das Teilprojekt geht deshalb der Frage nach:

Inwieweit lässt sich eine Selbstregulation im Lernprozess des Schriftspracherwerbs bei erwachsenen (deutschsprachigen) funktionalen Analphabeten entwickeln, und wie läuft die Steuerung ab hinsichtlich der Entwicklung von Lernmotivation, Lernfortschritt, Selbstständigkeit und der Anwendung des Gelernten im intendierten Kontext mit Hilfe offener Lernarrangements?

Die Untersuchung wird am Beispiel eines Zeitungsprojekts in der Unterrichtspraxis mit funktionalen AnalphabetInnen (TeilnehmerInnen eines Alphabetisierungskurses der VHS Oldenburg) durchgeführt (→ 7.1 ff.).

5 Hypothesen – Forschungsannahmen – Ziele der Untersuchung

Angenommen wird eine gegenseitige Bedingtheit (ein Kreislauf oder eine Spirale) der Kriterien (WEINERT 1982) selbstregulierten Lernens beim einzelnen Lernenden in der Weise, dass steigende Kompetenzen an einem der Untersuchungsgegenstände (→ 6.1 bis 6.5) auch zu steigenden Kompetenzen in weiteren Feldern führen.

Ziel der Untersuchung ist dem entsprechend die Entwicklung eines schriftspracherwerbsspezifischen Modells selbstregulierten Lernens erwachsener (deutschsprachiger) funktionaler AnalphabetInnen als Grundlage für die Entwicklung einer didaktischen Konzeption für den sekundären Schriftspracherwerb.

ENTWICKLUNG DES UNTERSUCHUNGSDESIGNS

6 Untersuchungsgegenstände

Untersucht wird die individuelle Lernentwicklung der einzelnen Lernenden bei zunehmend offenem Lernangebot. Interessant wird es dabei sein zu beobachten, ob und wenn ja, inwieweit die Lernenden das Angebot von Spielräumen (1 - bezogen auf WEINERTs zuvor genannte Kriterien) für die selbstständige Festlegung von Lernzielen, -zeiten und -methoden wahrnehmen (2), ob und inwieweit sie selbstständig Entscheidungen über das eigene Lernen treffen (3), ob und inwieweit sie diese Entscheidungen in Lernhandlungen realisieren (4), ob und inwieweit sich die Lernenden selbst als Lehrende wahrnehmen und bewusst realisieren (5), ob und inwieweit sie subjektiv die eigenen lernrelevanten Entscheidungen als ursächlich für den Lernerfolg erleben (6) und ob und inwieweit sie selbst Verantwortung übernehmen für das eigene Lernen und Leben (7) (WEINERT 1982).

Dazu werden

6.1 die individuellen **Lernwege (A)** der einzelnen Lernenden beobachtet (→ nähere Ausführungen zum Angebot der Spielräume im Sinne WEINERTs unter 7.1 ff. und zur Beobachtung und Messung von 6.1 bis 6.5 unter 7.2 ff.) und deren

6.2 Lernfortschritte (B), die Entwicklung ihrer

6.3 Motivation (C) und ihrer

6.4 Selbstständigkeit (D) sowie das jeweilige

6.5 Anwenden im intendierten Kontext (D).

7 Forschungsmethodik

Für die Untersuchung wird vor dem Hintergrund der problematischen Lernbiographien der Probanden zugunsten einer „natürlichen Unterrichtssituation“ (→ 7.1.1) bewusst auf permanente Testsituationen (→ 7.2.) verzichtet. Um eine möglichst umfassende Realisierung von WEINERTs Selbststeuerungskriterien und HANKEs Öffnungsmerkmalen zuzulassen, wird ein Unterrichtsprojekt gewählt, das in allen Bereichen vielfältige Möglichkeiten zu einer Entwicklung selbstregulierten Lernens bietet.

7.1 Treatment

Das gesamte Treatment ist als Zeitungsprojekt angelegt, an dessen Ende der einzelnen Phasen die Veröffentlichung einer Ausgabe der zu gründenden Online-Zeitung steht. Das Projekt verfolgt die Vorstellung, den Lernenden einen Weg zu selbstreguliertem Lesen- und Schreibenlernen zu eröffnen.

7.1.1 Zeitungsprojekt

Geplant sind insgesamt vier (bzw. optional fünf) Arbeits- und Untersuchungs- Phasen mit zunehmender Öffnung (HANKE 1997), zunehmender Selbststeuerung (WEINERT 1982) und zunehmender Selbstregulation (KÖLLER 2003):

In Phase 1 (01.09.-19.09.2008) soll das Projekt zunächst vorgestellt und das erste Thema: *Wir machen Zeitung*, vorgegeben werden. Der Ablauf soll zwischen: Planung (Arbeitsverteilung und -planung, Interview einer Redakteurin, Besichtigung einer Druckerei) – in der ersten Woche – , Produktion der Textentwürfe (Recherche, Entwurfsskizzen) und Schreibkonferenz (SPITTA 1998) – in der zweiten Woche – mit anschließender Textüberarbeitung (GLASER 2007 und 2008) und Präsentation (Onlinestellen, Kontakt für Rückmeldungen) – in der dritten Woche – unterscheiden. Materialien werden teils selbst erstellt (Vorbereitung von und Interview und Druckereibesuch selbst), teils von den Lehrenden nach Niveaustufen differenziert zur Verfügung gestellt. Ziel ist die Zeitungsgründung sowie die Veröffentlichung der ersten Ausgabe im Netz (→ nähere Darstellung des Arbeitsverlaufs im Wochenplan unter 7.1.2).

In Phase 2 (22.09.-10.10.2008) wird das Thema nicht mehr vorgegeben, es soll von den Lernenden selbst gefunden und festgelegt werden. Der Ablauf der zweiten Phase soll wesentlich von den Lernenden

geplant (Arbeitsverteilung und -planung) sowie die Produktion der Textentwürfe (Recherche, Entwurfskizzen) und die Schreibkonferenz, Überarbeitung und Präsentation (Onlinestellen) zunehmend selbstständig gestaltet und durchgeführt werden. Die Lehrenden werden sich mehr und mehr in die Moderatorenrolle zurückziehen und auch die Materialauswahl und -erstellung den Lernenden zunehmend überlassen. Ziel ist die Veröffentlichung der zweiten Ausgabe im Netz.

Die Phasen 3 (27.10.-21.11.2008), 4 (24.11.-19.12.2008) und optional 5 (07.01.-30.01.2009) sollen wie die Phase 2 immer stärker von den Lernenden selbst gesteuert werden, die Lehrenden sollen nur auf ausdrückliche Nachfrage bzw. Bitte um Hilfestellung selbst aktiv werden.

7.1.2 Wochenplanarbeit

Der Aufbau des Wochenplans zur 1. Phase soll als erster Vorschlag zur Wochenplanarbeit den Lernenden vorgestellt und mit ihnen besprochen, d. h. auch kritisch betrachtet werden. Die Folgepläne für die weiteren Phasen sollen soweit wie möglich von den Lernenden selbst erstellt werden. Dazu sind regelmäßige Redaktionskonferenzen, auf Nachfrage individuelle Beratungen sowie am Ende jeder Woche ein Erfahrungsaustausch und Vorplanungen für die kommende Woche vorgesehen.

Die Wochenplanarbeit soll insgesamt als Zeitungsarbeit (Planungswoche, Produktions- und Konferenzwoche, Überarbeitungs- und Präsentationswoche) geführt und mit gemeinsamer Kursarbeit (Plenumsphasen), Lernthekenarbeit - Lernangeboten in den Lernfeldern der *Didaktischen Landkarte* (BRÜGELMANN 1998) - erweitert um eine Differenzierung der Aufgabenangebote in drei Niveaustufen pro Lernfeld sowie Freiarbeit kombiniert werden. Dabei ist die Struktur des Tagesplans den Lernenden genauso freigestellt wie die Zeiteinteilung (d. h. die Reihenfolge der Arbeitsphasen am Tag, der Zeitpunkt der einzelnen Arbeiten sowie der zeitliche Umfang für die einzelnen Lernhandlungen), die Wahl der jeweiligen Sozialform für einzelne Aufgaben und die Wahl des Materials einschließlich der Selbsteinschätzung hinsichtlich der jeweiligen Wahl einer Niveaustufe (von grün für leicht bis rot für schwer).

7.2 Messinstrumente

Zur Entlastung einer möglichst natürlichen Unterrichtssituation werden Messinstrumente unterschiedlicher Qualitäten und Funktionen verwendet: Standardisierte Tests werden im Gesamtverlauf des Teilprojekts als Lesetest (→ 7.2.2) - für die Lernenden spürbar - zwei Mal, unmittelbar vor und nach Abschluss des Projekts eingesetzt sowie als Orthographietest (→ 7.2.3) kontinuierlich den Projektverlauf flankierend, allerdings ohne dass der Ablauf des Projekts für die Lernenden unterbrochen oder die Testung spürbar wird. Interviews mit den Lernenden vor und nach Abschluss des Teilprojekts sollen die Entwicklung der Selbststeuerung im Sinne der Kriterien WEINERTs hinterfragen. Der Ablauf des gesamten Teilprojekts soll nicht durch Testphasen unterbrochen werden. Die Aufzeichnungen der Lehrertagebücher sollen die Lernentwicklungen kontinuierlich dokumentieren.

Die unterschiedlichen Qualitäten der Messinstrumente ermöglichen zudem Einblicke sowohl in Lernergebnisse als auch in Lern- und Entscheidungsprozesse, damit in die Entwicklung der vermuteten allmählichen Entwicklung eines stärker selbstständigen Lernens, das auch außerhalb des geschützten Lernraums Wirkung (Anwendung im intendierten Kontext) zeigen soll.

Im Einzelnen werden folgende Messinstrumente verwendet:

7.2.1 (Leitfaden-)Interviews

vor Beginn (im Juli 2008) und nach Abschluss des Teilprojekts (Ende Januar 2009) sollen Aufschluss geben über die Selbstbeobachtung und -einschätzung der Lernenden hinsichtlich ihrer Lernwege und -strategien, ihres Lernfortschritts (Selbsteinschätzung), ihrer Motivation, Selbstständigkeit und des Anwendens des Erlernten im intendierten Kontext.

7.2.2 ELFE (LENHARD 2006), Stolperwörtertest (METZE 2008) – Lesen

Die Lesekompetenz wird ebenfalls vor Beginn (Ende August 2008) und nach Abschluss des Teilprojekts (Ende Januar 2009) mehrdimensional getestet, d. h. Wort-, Satz- und Textlesekompetenz werden erhoben und verglichen.

7.2.3 OLFA (THOMÉ 2004) – Orthographie

Die Entwicklung der orthographische Kompetenz soll kontinuierlich im laufenden Projekt an Hand von Zeitungsmappen beobachtet werden, die die Lernenden als Mitarbeiter der Zeitung führen, in denen sie alles Erarbeitete bzw. in Arbeit Befindliche sammeln, d. h. Notizen, Textentwürfe, abgeschlossene Texte, Fotos, Rechercheergebnisse, Protokolle, Lernthekenaufgaben, Anregungen für gemeinsame Besprechungen, Planungen usw..

7.2.4 Lehrertagebücher

sollen Lernwege und -strategien, Motivation, Selbstständigkeit und das Anwenden des Gelernten im intendierten Kontext laufend dokumentieren. Dabei werden bewusst keine Beobachtungskriterien vorab entwickelt, um eine freie Sicht der Lehrenden zu ermöglichen und ein von außen festgelegtes Kategorisieren in Bezug auf das Lernen und die Lernenden zu verhindern.

7.2.5 GLASER (GLASER 2008) – selbstregulatorische Textproduktion

GLASERs Kriterien einer selbstregulativen Textproduktion dienen nicht der Vorbereitung der Textproduktion und sind keine Vorgabe für die Entwicklung von Kriterien zur Textproduktion und nicht Matrix für die Schreibkonferenzen und die Überarbeitungsphasen. Vor ihrem Hintergrund soll nach Abschluss des Teilprojekts die tatsächliche Kriterienentwicklung der Teilnehmer betrachtet, nicht aber bewertet werden.

Sie bieten aber die Möglichkeit, theoretisch entwickelte Vorstellungen den Vorstellungen der Lernenden gegenüberzustellen und sie auf der Grundlage der gewonnenen Einsichten hinsichtlich des tatsächlichen Lernhandelns kritisch zu hinterfragen.

7.2.6 SPITTA – Schreibkonferenz (SPITTA 1998)

Die Erfahrungen der Schreibkonferenzarbeit ermöglichen den Teilnehmern immer stärkere selbstregulatorische Handlungen hinsichtlich der Optimierung ihrer Textproduktionskompetenz. Die unterschiedlichen, in den Zeitungsmappen gesammelten Textfassungen (Schreibprodukte) ermöglichen im Nachhinein Einblicke in die individuelle Entwicklung der Textproduktionskompetenz des einzelnen Lernenden. Soweit die Lehrenden an den Konferenzen beteiligt sind, können ihre diesbezüglichen Beobachtungen wiederum in den Lehrertagebüchern dokumentiert werden.

7.2.7 BRÜGELMANN (BRÜGELMANN 1998) – Lernprozess insgesamt

Im Bereich der Lernthekenarbeit können auf Grund der Strukturierung der Lernbereiche in Kombination mit nach Niveaustufen differenzierten Lernmaterialien laufend die Lernwege der einzelnen Lernenden beobachtet werden. Zur Dokumentation dienen wiederum die Zeitungsmappen sowie die Lehrertagebücher.

7.2.8 Zeitungsmappen

Die Zeitungsmappen sind nicht als Portfolios zu verstehen, sie dienen nicht der Präsentation von Ergebnissen. Sie sind als Arbeitsmappen der einzelnen Lernenden gedacht, zu denen nur sie selbst Zugriff haben. Die Lernenden sind in die Planung der Gesamtuntersuchung eingeweiht. Insoweit ist angedacht, die Lernenden im Nachhinein um Einsicht in die Mappen zu bitten, nicht zum Zweck einer Bewertung, sondern zur Ergänzung der Beobachtung der individuellen Lernwege.

8 Untersuchungsverlauf

Der dem BMBF vorliegende Arbeitsplan bildet die ursprünglichen Planungen des Teilprojekts ab, wird hier ergänzt um Abweichungen und Ergänzungen sowie um Grundzüge des weiteren Vorgehens.

8.1 UV 1 - Arbeitsverlauf im Berichtszeitraum

Der ursprünglich vorliegende Arbeitsplan hielt für den für diesen Zwischenbericht relevanten Zeitraum die in Schwarz gehaltenen inhaltlichen Planungen fest. Der Abgleich mit dem derzeitigen Stand der Arbeit findet sich in Blau in der äußerst rechten Spalte.

01.11.2007-31.01.2008	wissenschaftliche GESAMTPLANUNG des Teilprojekts zum selbstregulierten Lernen bzw. zu offenen Zugängen zum Schriftspracherwerb erwachsener funktionaler AnalphabetInnen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung der Teilprojekte, Entwicklung eines Zeitplans ▪ Entwicklung der Forschungsfrage zum Teilprojekt ▪ Hypothesenformulierung ▪ methodische Entscheidungen ▪ Kennenlernen der Probandengruppe auf der Basis der bisher geführten Lerntagebücher 	Die Gesamtplanung ist abgeschlossen. Die Teilprojekte sind aufeinander abgestimmt. Ein Zeitplan für das Gesamtprojekt ist entwickelt. Das vorliegende Teilprojekt beginnt mit Rücksicht auf die möglicherweise im August neu beginnenden KursteilnehmerInnen am 01.09.2008. Die Forschungsfrage ist formuliert, stärker differenziert im Vergleich zur Vorlage des ersten Arbeitsplans. Hypothesen sind formuliert. Methodische Entscheidungen sind getroffen. Ein erstes Kennenlernen der momentan am Kurs teilnehmenden Lernenden , von denen zumindest einige zu den Probanden gehören werden, ist durch die Lektüre der schon jetzt geführten Lehrertagebücher und vielfältige Gespräche mit den Lehrenden erfolgt.
01.02.2008-30.04.2008	DESIGNENTWICKLUNG lt. beigefügtem Übersichtsblatt (Stand Februar 2008)	Das Design des Teilprojekts ist entwickelt .
01.05.2008-31.07.2008	TREATMENTENTWICKLUNG <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung eines Halbjahresprojekts - Zeitungsjahrprojekt - zum Lesen (Untersuchungskriterien: Lesetempo, Lesegenauigkeit und Textverständnis) und Schreiben (Untersuchungskriterien: richtiges Schreiben, d.h.: Orthographie, Interpunktion, Grammatik und freie Textproduk- 	Das Treatment zu ersten Phase ist entwickelt, das Material teilweise gesammelt oder individuell erstellt. Die Messinstrumente sind festgelegt.

	tion, Untersuchungskriterien: Themenfindung, Recherche, Textplanung, Erstellen einer Erstfassung, Schreibkonferenz(en), Überarbeitung(en), Erstellen einer Endfassung, Präsentation als Online und/oder Printmedium) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung individueller Förderpläne und Entwicklungsbeobachtungspläne für jedeN einzelneN ProbandIn ▪ Entwicklung individueller Fördermaterialien 	
--	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

8.2 UV 2 - weitere Planung:

Bis zum 01.09.2008 werden alle Phasen des Treatments vorbereitet. Das Teilprojekt wird vom 01.09.2008 bis Weihnachten 2008, bzw. optional bis Ende Januar 2009 durchgeführt. Gleichzeitig bzw. kurz vorab und unmittelbar anschließend werden die für die Auswertung notwendigen Daten erhoben. Daran schließen sich die Datenauswertung sowie die Formulierung und Bewertung der Untersuchungsergebnisse an.

9 Literatur

ARNOLD, R. (2007). *Ich lerne, also bin ich. Eine systematisch-konstruktivistische Didaktik.* Heidelberg: Carl Auer.

ARNOLD, R., C. Gomez Tutor & J. Kammerer (2002). *Selbstlernkompetenzen auf dem Prüfstand: eine empirische Untersuchung zur Bedeutung unterschiedlicher Kompetenzen für das selbstgesteuerte Lernen. Arbeitspapier 2 des Forschungsprojekts Selbstlernfähigkeit, pädagogische Professionalität und Lernkultur* (Schriftenreihe Pädagogische Materialien der Universität Kaiserslautern 14). Kaiserslautern: TU Kaiserslautern.

BRÜGELMANN, H. & E. Brinkmann (1998). *Die didaktische Landkarte und ihre acht Lernfelder.* In: dies. (1998). *Die Schrift erfinden. 1. Auflage. S. 103-169. Lengwil: Libelle.*

DÖBERT, M. & P. Hubertus (2000). *Ihr Kreuz ist die Schrift: Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland.* Münster: Bundesverband Alphabetisierung & Klett.

GLASER, C. (2008). *Förderung selbstregulierten Schreibens.* In: W. Schneider & M. Hasselhorn (Hrsg.) (2008). Handbuch der Pädagogischen Psychologie. S. 371-380. Göttingen: Hogrefe.

GLASER, C. (2007). *Interventionsstudien zur Planung und Revision narrativer Texte bei Schülern der vierten und sechsten Klasse. Sprachdidaktisches Kolloquium. Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln.* http://www.uni-koeln.de/phil-fak/deutsch/lehrende/mbm/sdk/Vortrag_Glaser.pdf (15.06.2008).

HANKE, P. (1997). *Offener Anfangsunterricht nur ein Schlagwort? Versuch einer Merkmalsbeschreibung.* In: H. Balhorn & H. Niemann (Hrsg.) (1997). *Sprachen werden Schrift. Mündlichkeit – Schriftlichkeit – Mehrsprachigkeit. S. 35-42. Lengwil: Libelle.*

HANKE, P. (2005). *Öffnung des Unterrichts in der Grundschule. Lehr-Lernkulturen und orthographische Lernprozesse im Grundschulbereich.* Münster et al.: Waxmann.

KIPER, H. & W. Mischke (2008). *Selbstreguliertes Lernen – Kooperation – Soziale Kompetenz. Fächerübergreifendes Lernen in der Schule.* Stuttgart: Kohlhammer.

KÖLLER, O. & U. Schiefele (2003). *Selbstreguliertes Lernen im Kontext von Schule und Hochschule.* In: *ZfPP, 17. Jg., Heft 3/4, S. 155-157.*

LENHARD, W. & W. Schneider (2006). *ELFE 1-6. Ein Leseverständnistest für Erst- bis Sechstklässler.* Göttingen: Hogrefe.

METZE, W. (2008). *Stolperwörter. Kostenloser Lesetest für Grundschulen – das Original.* <http://www.lesetest1-4.de/html/stolperwortertest.html> (15.06.2008).

OSSNER, J. (2008). *Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung für Studierende. 2., überarbeitete Auflage.* Paderborn et al.: Ferdinand Schöningh

PESCHEL, F. (2006). *Offener Unterricht. Idee, Realität, Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept der Evaluation.* 2 Teile. 2., unveränderte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

SCHIEFELE, U & R. Pekrun (1996). *Psychologische Modelle des selbstgesteuerten und fremdgesteuerten Lernens.* In: F. E. Weinert (Hrsg.) (1996). *Psychologie des Lernens und der Instruktion* (Enzyklopädie der Psychologie, Serie Pädagogische Psychologie, Bd. 2). S. 249-278. Göttingen: Hogrefe.

SPITTA, G. (1998). *Freies Schreiben, eigene Wege gehen.* Lengwil: Libelle.

THOMÉ, G. & D. Thomé (2004). *Oldenburger Fehleranalyse OLFA. Instrument und Handbuch zur Ermittlung der orthographischen Kompetenz aus freien Texten ab Klasse 3 und zur Qualitätssicherung von Fördermaßnahmen.* Oldenburg; Igel.

WEINERT, F. E. (1982). *Selbstgesteuertes Lernen als Voraussetzung, Methode und Ziel des Unterrichts.* In: *Unterrichtswissenschaft 2, 1982, S. 99-110.*